

Matthias Drude**Das Licht dringt in die Finsternis - Gedanken zum Weihnachtsoratorium**

Unser Jahrhundert ist reich an bedeutenden Kompositionen für die Passionszeit oder für das Ende des Kirchenjahres. Demgegenüber gibt es kaum zeitgenössische oratorische Werke, die sich der Weihnachtsbotschaft zuwenden.

Offenbar ist es im 20. und 21. Jahrhundert - nach zwei Weltkriegen und im Angesicht von Krieg, Hunger, Armut und ökologischen Katastrophen unbekanntem Ausmaßes - ungleich schwerer, die frohe Botschaft glaubwürdig zu verkündigen als in früheren Zeiten, in denen trotz allen Elends häufig die Familie und die Gesellschaft, in der die Kirche fest verwurzelt war, ein Gefühl der Geborgenheit vermitteln konnten.

Es war für mich seinerzeit nicht einfach, einen Librettisten zu finden, der sich auf das Wagnis "Weihnachtsoratorium" einlassen und der Spannung zwischen Licht und Finsternis dichterischen Ausdruck verleihen wollte. Ich war sehr froh darüber, daß der 2006 verstorbene Dresdner Theologe und Schriftsteller Dietrich Mendt sich mit großem Interesse dieser Aufgabe in einer Weise angenommen hat, die meinen Vorstellungen entsprach, ja, meine Erwartungen noch übertraf. In den Text sind alt- und neutestamentarische Passagen, insbesondere die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus in der Luther-Übersetzung eingearbeitet. Zu bekannten Liedmelodien hat Dietrich Mendt neue Texte geschaffen.

Musikalisch finden sich - neben wenigen Anspielungen auf das Bachsche Weihnachtsoratorium - Anknüpfungspunkte an die Romantik (Brahms) wie auch zeitgenössische Stilmomente. Durch Klangsinnlichkeit kommt das Werk dem Hörer weit entgegen. Es gibt zahlreiche - auch im landläufigen Sinne - "schöne" Stellen. Mir ging es nicht um ein "Anti-Weihnachtsoratorium". Jedoch stehen dem weihnachtlichen Jubel stillere, nachdenklichere und dunklere Töne gegenüber.

Nach den Uraufführungskonzerten 1997 in Dresden und Leipzig mit den Gesangssolisten des heutigen Abends Gertrud Günther und Matthias Weichert, dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und Sinfonietta Dresden unter Leitung von Christfried Brödel wurde das Werk von unterschiedlichen Chören, Ensembles und Dirigenten in Chemnitz, Berlin und Grimma aufgeführt und war auch mehrfach – komplett oder in Ausschnitten – in der von Christfried Brödel geleiteten CD-Produktion im Rundfunk zu hören, zuletzt 2009 auf MDR Figaro. 13 Jahre nach der Uraufführung ist das Werk erstmals wieder in Dresden zu erleben.

Weihnachtsoratorium

Text: Dietrich Mendt (1995)

Musik: Matthias Drude (1995-96)

I. Teil: Die Geburt

1. Chor

Gott wird ein Kind.
 Gott hat sich entschlossen,
 ein Kind zu werden,
 ein Menschenkind
 mit Vater und Mutter,
 mit Windeln und Kinderbett,
 auch wenn das Bett
 nur eine Krippe sein soll
 in einem Stall.
 Gott wird ein Kind.

2. Solo (Sopran, Bariton)

Vor zweitausendsiebenhundert Jahren
 hat es der Prophet Jesaja
 den Menschen bekanntgegeben.
 Gott sprach
 durch seinen Mund:

Wohlan, so hört ihr vom Hause David:
 Ist's euch zu wenig,
 daß ihr Menschen müde macht?
 Müßt ihr auch
 meinen Gott müde machen?
 Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben:
 Siehe, eine Jungfrau ist schwanger
 und wird einen Sohn gebären,
 den wird sie nennen Immanuel.
(Jesaja 7, 13-14).

Immanuel, das heißt:
 Gott ist mit uns.

3. Chor und Soli

Mit uns ist Gott!
 Immanuel!
 Mit uns ist Gott!
 Immanuel!
 Angst gibt es nicht mehr.
 Angst ist nur Täuschung
 und gehört der Vergangenheit an.

Jesus sagt:
 In der Welt habt ihr Angst,
 aber seid getrost,
 ich habe die Welt überwunden.
 (Johannes 16,33).

Gott wird ein Kind.
 Nicht als Prophet wird Gott kommen
 mit bebender Stimme und wütendem Wort!
 Nicht als Priester
 wird Gott zu uns kommen,
 als prächtig gewandeter Sündenvergeber
 und Opferempfänger!
 Nicht als Messias mit Schild und Schwert,
 als gefürchteter Kriegsherr,
 bedrohend und Schrecken verbreitend!
 Nein, Angst ist vorbei,
 denn Gott wird ein Kind.
 Gott wird ein Kind.

4. Sprecher

Wo wird Gott zur Welt kommen?
 Wo kommt das Kind zur Welt,
 das zeigen kann,
 wer Gott wirklich ist?
 In Rom, in der Hauptstadt?
 Im Palaste des Kaisers,
 wie sich's für Gott gehört?
 In Athen, wo Bildung und Künste zu Hause
 seit altersher?

5. Chor

Nein! Nein!
 Am Rande der römischen Welt,
 in Judäa, der kleinen Provinz im Osten
 wird Gott zur Welt kommen.
 Am Rand Palästinas,
 in Bethlehem,
 dem kleinen Dorf mit großer Vergangenheit,
 die längst schon vergessen,
 wird Gott zur Welt kommen.
 Am Rand eines Gasthofs,
 nicht in seinen Zimmern für Gäste.
 Nein, hinter dem Hof im Stall
 neben Esel und Kuh und Schafen
 wird Gott zur Welt kommen.
 In einer armen Familie,
 wo Zweifel herrscht,
 ob der Vater wahrhaftig der Vater ist,

wo die Mutter mit schwangerem Bauch
zur Hochzeit geht,
gebettet in Stroh statt in Daunen
wird Gott zur Welt kommen.

6. Solo (Bariton)

Bethlehem,
die du klein bist unter den Städten in Juda,
aus dir soll mir der kommen,
der in Israel Herr sei,
dessen Ausgang von Anfang
und von Ewigkeit her gewesen ist.
(Micha 5, 1).

7. Sprecher (Evangelium)

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (Lukas 2, 1-7).

8. Solo (Wiegenlied der Maria)

Mein Kind, du sollst Gott sein?
Du machst mir Mühe, mein Kind.
Wer sich zu Gott hält,
muß müh'n sich im Leben.
Gute Nacht, mein Kind.

Mein Kind, du sollst Gott sein?
Du machst mir Schmerzen, mein Kind.
Wer sich zu Gott hält,
hat Schmerzen im Leben.
Gute Nacht mein Kind.

Mein Kind, du sollst Gott sein?
Ich muß dir helfen, mein Kind.
Wer sich zu Gott hält,
der muß ihm auch helfen.
Gute Nacht, mein Kind.

Mein Kind, du sollst Gott sein?
Du machst mir Freude, mein Kind.
Wer sich zu Gott hält,
hat Freude im Leben,
hat immer, immer
Freude im Leben!
Gute Nacht, mein Kind.

9. Choral

(Melodie: "Es ist ein Ros entsprungen")

Die Welt geht nicht zugrunde.
Ihr Heil gewinnt Gestalt.
Maria schlägt die Stunde,
die Wehen kommen bald.
Die Rettung bringt ein Kind.
Denn sie trägt Gott im Leibe,
ein Kind, wie Kinder sind.

10. Sprecher (Melodram)

Damals war es ein Stall.
Wo ist heute
Platz für Gott in der Welt?
In den Kirchen, den Domen,
den Kathedralen?
In den Palästen der Bischöfe,
den Pfarrämtern, den Gemeindehäusern?
Wird Gott dort sein,
wo wir ihn nur zu gern
treffen möchten?
In unserer Nähe,
in der Nähe der Reichen, der Mächtigen,
die sich christlich nennen?
In der Nähe der Braven,
der Bürgerlichen,
der Menschen aus gutem Hause?
In meiner Nähe?
In unserer Nähe?
Damals war es ein Stall.
Wo wird er heute sein?
In den Slums wird Gott sein!
In den Werkstätten
für geistig Behinderte!
In den Pflegeheimen,
den Krankenhäusern,
den Obdachlosenasylen,
dort wird Gott sein!
In den afrikanischen Wüsten,
wo Menschen verhungern
und, vom Durst gequält,
dahinvegetieren,
dort wird Gott sein!
In den Flüchtlingslagern,
in den Kellern unter dem Schutt
der bombenzerstörten Häuser,
dort wird Gott sein!
Dort wird Gott zur Welt kommen,
wenn er denn heute noch kommt.

11. Solo (Sopran und Streichquartett)

Reißt die Augen auf, Menschen,
 und sucht Gott heute!
 Reißt die Augen auf, Menschen,
 und sucht Gott
 an den Stätten des Elends!
 Und helft Gott,
 das Elend zu tragen!

II. Teil: Die Hirten**12. Sinfonia****13. Sprecher (Evangelium)**

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: (*Lukas 2, 8-10*).

14. Solo (Engel Gabriel) und Sprecher

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: (*Lukas 2, 10-13*).

15. Chor der Engel

Ehre sei Gott in der Höhe
 und Friede auf Erden
 den Menschen, die Gott gefallen.
 (*Lukas 2, 14*).

16. Chor der Hirten

Ich gefalle Gott?
 Wir gefallen Gott?
 Ich, der als Dieb gilt im Lande,
 ich, dem Recht niemals zusteht,
 ich sollte Gott gefallen?

Wir, für Diebe gehalten,
 wir, denen Recht niemals zusteht,
 wir sollten Gott gefallen?

Ein solcher Gott gefällt mir!

Ein solcher Gott gefällt uns!
 Ein solcher Gott
 ist ein Gott für uns!

17. Sprecher

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

18. Chor der Hirten

Laßt uns nun gehen nach Bethlehem
und die Geschichte sehen, die da geschehen ist,
die uns der Herr kundgetan hat. (*Lukas 2, 15*).

19. Choral (Sopran solo ohne Begleitung)

(*Melodie: "Ich steh an deiner Krippen hier"*)

Ein Kinderbett, nur schlicht und klein,
wird dir genügen müssen.
Die Welt räumt keinen Platz dir ein,
sie will von dir nichts wissen.
Doch du hast Platz. Wer dir gefällt
- und dir gefällt die ganze Welt -
hat Platz in deinem Herzen.

20. Sprecher (Evangelium)

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. (*Lukas 2, 16-17*).

21. Chor und Soli der Hirten

Wißt ihr's schon?
Wir schließen Frieden mit euch!
Mit euch, denen wir feind waren!
Mit euch, die wir am Boden sehen,
mit denen wir tauschen wollten:
Ihr die Knechte und wir die Herren!
Herren ohne Barmherzigkeit,
wie ihr heute noch unsere Herren seid
ohne Barmherzigkeit.

Aber nun hat Gott Frieden geschlossen mit uns.
Gott wurde barmherzig mit uns,
seinen Feinden,
die ohne Gebote lebten,
nur auf den Tag aus
und auf die Nahrung,
die wir der Herde stahlen.
Jeder wußte davon,
und keiner konnte's beweisen.

Schließt auch ihr Frieden mit uns!
Und miteinander!
Denn Gott hat Frieden geschlossen mit uns.
Das Kind hat Frieden geschlossen mit uns.
Angst ist abgeschafft.
Es gibt keinen Grund mehr für Angst.

Das Kind hat die Welt überwunden,
 wo Angst und Rache regieren
 und Zorn die einzige Antwort ist
 auf Versagen, auf Sünde, auf Fehler.

- Ein Kind kann nicht zürnen.
- Ein Kind kann nicht Waffen tragen
 und Bomben legen
- und Pläne entwerfen,
 wie man Menschen ums Leben bringt.

Gott hat Frieden geschlossen mit uns.
 Das Kind hat Frieden geschlossen mit uns.
 Angst ist abgeschafft,

- obwohl mir Friede nicht zusteht,
 weil ich Recht haben will auch im Unrecht,
 weil ich Ellbogen brauche statt Zärtlichkeit!

Gott hat Frieden geschlossen mit uns.
 Das Kind hat Frieden geschlossen mit uns.
 Angst ist abgeschafft.

22. Choral und Sprecher (Evangelium)

(Melodie: "Kommet, ihr Hirten")

Kommt, die keiner liebt,
 zu denen keiner mehr hält!
 Kommt aus den schmutzigsten
 Winkeln der Welt!
 Kommt zu dem Kind und
 lernt wieder lachen!

Es wird zu Freunden
 Gottes euch machen!
 Halleluja.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. *(Lukas 2, 18-20).*

23. Sopran-Chor

Die Welt ist schöner geworden.
 Die Schöpfung ist wieder zum Vorschein gekommen.
 Frieden ist möglich unter den Menschen.
 Die Wiesen könnten wieder so sein
 wie im Paradies.
 Die Luft hätte Platz
 für den Atem Gottes.
 Das Wasser wäre Quelle des Lebens,
 und Bäume verwandelten giftiges Braun

der Nadeln in sattes Grün,
 und Schafe weideten im Frieden.
 Wir weiden die Schafe im Frieden,
 wir, denn die Welt ist schöner geworden
 durch das Kind in der Krippe.

III. Teil: Die Weisen

24. Sprecher (Evangelium)

Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

- (1. Sprecher aus dem Chor:) Wo ist der neugeborene König der Juden?
- (2. Sprecher aus dem Chor:) Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten. (*Matthäus 2, 1-3*).

25. Chor der Weisen

Wir suchen unsern Stern!
 Wir bringen mit, was wir haben,
 Weihrauch, Myrrhen und Gold.
 Und dazu unsern Verstand,
 entdeckte Gesetze des Himmels,
 Formeln für Wasser und Luft,
 Lehren des Lebens und Sterbens.
 Nun suchen wir unseren Stern.

26. Sprecher und Chor (Evangelium)

Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa. Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlechem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, daß auch ich komme und es anbete. (*Matthäus 2, 3-5 und 7-8*).

27. Sprecher (Evangelium)

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. (*Matthäus 2, 8-9*).

28. Intermezzo

29. Solo (Sopran)

Und hinter dem Stern lauert das Dunkel.
 Der Himmel hallt wider vom Schreien der Mütter
 um ihre Kinder, weil für den einen,
 der eben geboren wurde,
 das Blut aller Jungen von Bethlehem fließt
 unter dem Schwert des Herodes.

Denn nach seiner Krone
greift nun ein Kind.
Hinter dem Stern lauert das Dunkel.

30. Sprecher (Evangelium)

Als die Weisen aus dem Morgenlande den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. (*Matthäus 2, 10-11*).

31. Chor der Weisen und Choral

Wir haben den Stern gefunden.
Wir fanden Gott in der Krippe.
Nicht Formeln prägen sein Hirn.
Nicht reden kann er in Sätzen.
Nicht denken kann er die Lehren.
Nur Liebe bewegt seine Sinne.
Ihm liegt unsre Weisheit zu Füßen.
Wir haben den Stern gefunden.

(Melodie: "Gelobet seist du, Jesu Christ")

Wer Klug ist und wer vieles weiß,
wer die Welt erforscht mit Fleiß,
wer stolz ist drum und beugt sich nie,
der beuge jetzt mit uns die Knie!
Kyrieleis!

Die Weisheit bei der Armut kniet,
wenn sie kleine Kinder sieht.
Dann freut sie sich und denkt daran:
So fing es einmal mit Gott an!
Kyrieleis!

32. Rezitativ - Sopran solo

Aber hinter dem Stern lauert das Dunkel.
Schon hört man, was der Prophet Jeremia
siebenhundert Jahre vorher
geweissagt hat.

33. Chor (Jeremia 31, 15)

In Rama hat man ein Geschrei gehört,
viel Weinen und Wehklagen;
Rahel beweint ihre Kinder
und wollte sich nicht trösten lassen.
Denn es war aus mit ihnen.
Denn es war aus mit ihnen.
Denn es war aus mit ihnen.

34. Sprecher (Evangelium)

Und Gott befahl den Weisen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land. (*Matthäus 2, 12*).

35. Introduction und Chor mit Soli

Fürchtet euch nicht,
sondern lacht mit uns,
denn Gott kommt in die Welt!
Gott als ein Kind,
das ist ein Gott,
der uns gefällt!

Fürchtet euch nicht,
sondern lacht mit uns,
so kommt Gott in die Welt!
Gott als ein Kind,
das ist ein Gott,
der uns gefällt!

36. Choral

(Melodie: "O Haupt voll Blut und Wunden")

Mein Kind, aus Holz ist beides,
die Krippe und das Kreuz.
Ich Schuldner deines Leides!
Dich freut es und mich reut's.
Hast Leben mir erworben,
geöffnet Gottes Tür!
Du bist daran gestorben.
Gegrüßet seist du mir!